



DIE BOTSCHAFT

DES RUNDEN LEDERS

INHALT

EDITORIAL

GEMEINDERÄTINNEN

FRAUEN IN DEN REGIONEN

LÄNDLICHE ABWANDERUNG

FRAUENPOLITIK & MEDIEN

NATIONALRATSWAHL 2017

KANDIDATINNEN

TERMINE



foto: die grünen oö

Maria Buchmayr, Obfrau der Grünen Frauen OÖ,
Landessprecherin der Grünen OÖ

Wir fordern 52 Prozent...

Österreichs Fußballerinnen haben eine sagenhafte Sportgeschichte geschrieben. Sie haben mit ihren Erfolgen bei der Europameisterschaft im ganzen Land Begeisterung ausgelöst und gezeigt, was mit höchstem Einsatz alles möglich ist. Dieser Erfolg muss jetzt auch über den Sport hinaus in anderen Lebensbereichen als klares Signal ankommen. Denn neben dieser sportlichen Offensive sind die Frauen anderweitig nach wie vor in der Defensive. Frauen stellen 52 Prozent der Bevölkerung. Geht es aber um die Verteilung von Macht und Positionen in politischen Gremien, Leitungsfunktionen in Wirtschaft, Medien oder anderen wichtigen Bereichen, dann sind wir von dieser Zahl weit entfernt.

Wir Grüne Frauen wollen das auf unterschiedlichen Wegen ändern. Einer davon ist, mehr Frauen für die Politik zu gewinnen: Frauen die eine andere politische Kultur fördern, die Gesellschaft mitgestalten und so die Hälfte der Bevölkerung entsprechend vertreten.

In dieser Ausgabe der FrauenArgumente berichten zwei Gemeinderätinnen, warum sie sich gerne in der Stadt und am Land politisch engagieren, welche politischen Konsequenzen die Abwanderung der Frauen vom Land in die Stadt mit sich bringt und wir stellen Euch unsere Spitzenkandidatin Ulrike Lunacek - die übrigens die einzige Frontfrau in diesem Wahlkampf ist - sowie unsere Kandidatinnen aus Oberösterreich für die Nationalratswahl am 15. Oktober vor: Ruperta Lichtenecker, Gabriela Moser und Dagmar Engl.

Grüne Politik steht für eine Politik der Zukunft, in der sich die Situation der Frau weiter verbessert, in der bestehende Ungerechtigkeiten beseitigt werden und Gleichstellung selbstverständlich ist. Es ist eine Zukunft in der nicht nur Fußballerinnen Erfolge feiern, sondern alle Frauen.

Eine anregende Lektüre wünscht Euch

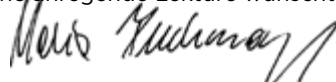




foto: max mayrhofer

Ein Interview mit Gemeindevorständin Dagmar Engl und Gemeinderätin Stefanie Rumersdorfer über Widerstände mit denen sich Frauen in politischen Gremien „rumgfrettn“ müssen!

FrauenArgumente: Warum wird politisch aktiven Frauen öfter als Männern die Frage gestellt „Warum tust du dir das an?“

Dagmar: Wir Frauen sind häufiger mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert, zum Beispiel sind Abendtermine nicht familienfreundlich und Gremien sind häufig männerdominiert. Zudem ist der Umgang mit Frauen schlichtweg ein anderer: Wir sind mehr Anfeindungen und Untergriffen ausgesetzt, das wollen sich viele ersparen.

Stefanie: Ich wurde von allen Seiten in meiner Entscheidung unterstützt. Was mir schon aufgefallen ist, oft kommt die Aussage: „Mutig, was du da tust!“. In meinem Fall quasi doppelt mutig – als Frau und im blau dominierten Welser Gemeinderat.

FrauenArgumente: Was ist eure persönliche Antwort auf die Frage?

Dagmar: Weil ich mitgestalten will. Nur wenn wir Frauen in allen Gremien mitentscheiden, wird sich an der Situation für uns etwas ändern. Ich möchte damit auch anderen Frauen Mut machen sich zu engagieren und politische Verantwortung zu übernehmen.

Stefanie: Ich habe in Graz studiert und

meine Diplomarbeit über das dortige Stadteifest Lendwirbel geschrieben. Es hat mich sehr beeindruckt, wie sich dieses soziale Netzwerk die Stadt angeignet. Zurück in Wels wollte ich dieses aktive Stadt-Gestalten weiterführen und habe bei den Grünen Wels die passende Gruppe gefunden. Hier kann ich Sprachrohr für wichtige Themen, wie Frauenpolitik und Umweltschutz, sein. Ich möchte der „Showpolitik“ etwas entgegenhalten und mich konstruktiv in die Stadtpolitik einbringen. Es macht mir Spaß, mich argumentativ mit anderen auseinanderzusetzen!

FrauenArgumente: Wie geht ihr mit den geschlechtsspezifischen und/oder parteipolitischen „Macht-Spielchen“ in Gremien um? Habt ihr erfolgreiche Strategien?

Dagmar: Meine Strategie ist es zumeist nicht auf die Sprüche einzugehen, sondern beinhaltet bei der Sache zu bleiben. Es kann herausfordernd sein, nicht emotional betroffen zu reagieren und damit abgelenkt und ausgebremst zu werden. Es gelingt mir inzwischen aber schon sehr gut. Je besser die Vorbereitung, desto besser komme ich mit persönlichen Angriffen zurecht. Mein Tipp: ruhiges, langsames Sprechen, stetiges Wiederholen der Anliegen und Rückfragen bezüglich des Inhaltes.

Stefanie: Ich denke, dass das „Nicht-ernst-genommen-werden“ beziehungsweise abschätzig behandelt werden eher mit Parteipolitik zu tun hat. Da ich in Gremien bin, für die ich mich kompetent

Dagmar Engl (links) ist Kandidatin für den Nationalrat der OÖ Grünen, seit 2015 Gemeinderätin und -Vorständin in Katsdorf. Stefanie Rumersdorfer (rechts) ist seit 2015 Gemeinderätin und stv. Fraktionsvorsitzende in der Stadt Wels.

fühle, kann ich gelassen damit umgehen und gegebenenfalls auch Kontra geben.

FrauenArgumente: Habt ihr Tipps für grünpolitische Neueinsteigerinnen?

Dagmar: Ich bin vor der Wahl regelmäßig als Gast zu den Gemeinderatssitzungen gegangen und habe die Verhaltensweisen beobachtet. Das war aufschlussreich und auch hilfreich für meinen Einstieg in die Kommunalpolitik. Wichtig ist: Den Mut aufbringen, einfach ausprobieren und Verbündete suchen - am besten Frauen, die schon ein bisschen Erfahrung mitbringen.

Stefanie: Eigentlich hätte ich am Anfang gleich den Lehrgang „Gemeinde Grün gestalten“ der Grünen Bildungswerkstatt mitmachen wollen, hatte aber mit dem Baby nicht genügend Zeitressourcen dafür. Den Grün-Potential-Lehrgang möchte ich aber auf jeden Fall noch machen. Ein Tipp von mir ist, sich gut zu vernetzen. Der persönliche Kontakt erleichtert und ermöglicht sehr viel. Und: immer wieder Aktionen setzen, die Spaß machen. Unser Welser Frauenfrühstück war zum Beispiel richtig super und hat mir neue Energie gegeben!

p Renate Dobler, Grüne Frauen OÖ

**XANTHIPPE
ES LIEGT AN UNS FRAUEN**



Angela Merkel macht es richtig: Der immer gleiche Blazer in unterschiedlichen Farben zu schwarzer Hose erspart ihr die ständigen Diskussionen über ihr Aussehen. High Heels und sexy Outfit sind in der Politik fehl am Platz, lenken von den Inhalten ab, die Frau vermitteln will!

Wir können uns diesbezüglich von den Männern was abschauen: Männliche Anzüge lassen selbst Bierbäuche stattlich aussehen. Tiefe, sonore Stimmen signalisieren Kompetenz. „Mansplaining“ ist neudeutsch der Ausdruck für die Eigenschaft vieler Männer, den Frauen in väterlich-gönnender Weise die Welt zu erklären. Begünstigt wird dieser Impuls auch dadurch, wenn Frauen in der Politik mit hoher Stimme und viel zu schnell, ihre Botschaften an „den Mann“ bringen wollen. Wenn Frauen das RednerInnen-Pult erklimmen, verlassen die Männer den Saal. Und auch ich muss gestehen, dass es oft schwer ist, einer Piepsstimme gedanklich zu folgen.

Frauen! Arbeitet an Eurer Performance! Vergesst alles, was Euch als Mädchen beigebracht wurde: Ihr müsst nicht lieb sein und bescheiden. Ihr müsst den Männern nicht gefallen, wenn ihr öffentlich auftretet; sie nehmen Euch nicht ernst, wenn sie Euch während Eurer Rede als Sexualpartnerinnen taxieren! Steht fest mit beiden Beinen auf dem Boden, redet langsam und mit tiefer Stimme und kleidet Euch unauffällig neutral. Dann werdet ihr auch gehört werden!



Der Bericht liefert Datenmaterial zu Erfolgen und Missständen in der österreichischen Gleichstellungspolitik und präsentiert grüne Lösungen für die aktuellen frauenpolitischen Probleme wie Diskriminierung am Arbeitsmarkt, Gewalt und die fehlenden Chancen von Frauen auf dem Land.

Nachlesen unter:

www.gruene.at/frauenbericht

GRÜNE FORDERUNGEN

**FÜR FRAUEN
IN DEN REGIONEN**

ARBEIT

- > Förderung neuer ökonomischer Beschäftigungsfelder am Land
- > Ausbau der technischen Infrastruktur wie Breitband-Internet zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts in den Regionen

VERKEHR

- > Ausbau des öffentlichen Verkehrs sowie der Rad- und Fußwege im ländlichen Raum
- > Mehr Frauen in der Verkehrs- und Regionalplanung

VERSORGUNG

- > Qualitativ hochwertige Kinderbetreuung mit berufs-freundlichen Öffnungszeiten in den Regionen
- > Öffentliche Dienstleistungen und Nahversorgung in Regionen und Kleinstädten sicherstellen

POLITIK

- > Mehr Frauen in politischen Gremien und politischen Projekten „Wir wollen 52 Prozent Bürgermeisterinnen!“
- > Mutterschutz und Kinderbetreuungsgeld im Bürgermeisterinnen-Amt
- > Beteiligung von Frauen, Jugendlichen und Familien bei der Planung und Gestaltung von öffentlichem Raum in Dörfern und Kleinstädten
- > Jährliches Monitoring über den frauenpolitischen Fortschritt in den Gemeinden



Foto: Eleonora Traxler

**„GEHEN DIE FRAUEN, STIRBT DAS LAND“
ABWANDERUNG MIT POLITISCHEN KONSEQUENZEN**

Die Landflucht beschäftigt Österreich - die Landflucht beschäftigt viele Länder Europas: In großen Teilen Norddeutschlands, Nordenglands und Italiens verlassen immer mehr junge Menschen die Städte und hinterlassen in ihren Heimatdörfern eine gesellschaftliche Kluft zwischen Metropole und Provinz. Spezifikum des Verstärkerprozesses in Österreich ist der Faktor, dass die Landflucht „weiblich“ ist und somit fataler eingestuft wird, als in anderen Ländern. Denn, so wie die Raumplanerin Gerlind Weber es in ihrer Studie „Gehen oder bleiben? - Die Motive des Wanderungsverhaltens junger Frauen im ländlichen Raum der Steiermark [...]“ schreibt, „Gehen die Frauen, stirbt das Land“ - die Frauen sind der „soziale Kitt eines Dorfes“, der die Strukturen aufrechterhält - gehen sie, geht mit ihnen die nächste Generation.

Weibliche Bildungsmigration

Stark von Abwanderung betroffene Gebiete in Österreich sind das nördliche Waldviertel, die Obersteiermark, das Tiroler Unterland, Oberkärnten und das südliche Burgenland. Vor allem junge, gebildete Frauen verlassen die ländlichen Gebiete, weil es für sie schwer ist, Arbeit zu finden. Der Arbeitsmarkt am Land ist tendenziell männlich mit Berufen in Landwirtschaft, Handwerk oder Gewerbe dominiert und bietet wenig Karrierechancen für gut ausgebildete Frauen - ganz abgesehen von den notwendigen Kinderbetreuungseinrichtungen. In manchen Dörfern gibt es mittlerweile um 30 bis 40 Prozent mehr Männer als Frauen.

Rückzug aus der Provinz

Dass junge Menschen ihre Zukunft in der Stadt sehen, die ihnen viel bietet, wurde und wird zuletzt dadurch verstärkt, dass sich der Staat seit den 1990er Jahren zunehmend aus der Provinz zurückzieht. Im Zuge der neoliberalen Welle wurde propagiert, dass jeder in einen Ballungsraum investierte Euro mehr „bringe“, als wenn man ihn in eine „Landregion“ stecken würde. Postämter, Polizeistationen, Bezirksgerichte oder Bankfilialen wurden deshalb geschlossen. Vielerorts sperren Bäckereien, Fleischhauereien oder Nahversorger ihre Türen für immer - ländliche Arztpraxen finden schwer NachfolgerInnen, Dorfschulen werden geschlossen, weil es zu wenig Kinder im Ort gibt.

Gesellschaftspolitische Konsequenzen

Die Folgen des Aushungerns ländlicher Gebiete zeigte sich besonders auffällig beim Auszählen der Wahlurnen bei der Wahl im Dezember 2016. Zufolge des

Soziologen Rainer Rosseger gibt es eine Korrelation zwischen Wahlverhalten und der Wanderbilanz: Abgelegene Regionen driften politisch zunehmend nach rechts. Gesellschaftspolitische Folgen der Landflucht sind, dass die Milieus zwischen Land und Stadt immer weiter auseinanderdriften und sich traditionelle Rollenbilder und Überzeugungen immer mehr verfestigen.

Dass gegen die zunehmende Abwanderung etwas getan werden muss, ist unterdes politischer Konsens geworden. Die bisherigen Strategien gegen Abwanderung greifen jedoch zu kurz. Damit Frauen in ihrer Heimat bleiben können und wollen, brauchen sie neben Arbeitsplätzen, den Ausbau und Erhalt von Kinderbetreuung, Infrastruktur und Nahversorgung auch die Möglichkeit politisch und gesellschaftlich zu partizipieren. „Damit die schönsten Seiten Österreichs zukünftig nicht ohne Töchter auskommen müssen.“ (Zitat: Eva Glawischnig)

p Sabine Traxler, Grüne Frauen OÖ

KABARETT

DIE MISTSTÜCKE

TERMIN: Fr., 13. Oktober 2017, 19.30 Uhr
ORT: Adlerkino, Haslach an der Mühl

Eintritt € 15, Einlass 19.00 Uhr

KARTENVORVERKAUF:
generationplus.ooe@gruene.at, Tel: 0664/ 88 32 73 90
Raiffeisenbank Haslach, Marktplatz 42, 4170 Haslach,
Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich.



Foto: Sabine Traxler

mit frauenpolitischen Forderungen oder Themen medial durchzukommen. Wenn das wirtschaftliche und politische Umfeld angespannt ist, werden Softthemen - zu denen Frauen- und Sozialpolitik zählen - auf das Abstellgleis geschoben. Wird der politische Raum eng, werden Frauen hinausgedrängt - thematisch, aber auch personell. Das Argument „Wir haben doch wichtigere Probleme in unserem Land“ wird politisch schnell angeführt und im breiten öffentlichen Diskurs unterstützt.

Provokation statt Frauenpolitik

Es ist ein altes Thema, über das bereits seit den 70er Jahren diskutiert und geforscht wird: das Missverhältnis in der medialen Geschlechterdarstellung. Demzufolge sind Männer in den Medien dominant - in Wort und Bild der Presse, sowie als Leiter von Medienhäusern. Stereotype Geschlechterbilder von Frauen als auch von Männern stehen in allen journalistischen Genres an der Tagesordnung. In einer 2016 publizierten britischen Studie wurden 2,3 Millionen Online-Artikel in 950 Publikationen in einem Zeitraum von 6 Monaten untersucht: 77 Prozent aller in den Texten erwähnten Personen sind Männer. Bei den Bildern ist der Unterschied zwar geringer, allerdings werden Frauen tendenziell als „Blickfang“, denn in der Rolle von Expertinnen abgebildet. Der Studie zufolge kommen Frauen mehrheitlich in den Bereichen Mode, Unterhaltung und Kunst vor. Bei den Themen Politik und Sport sind sie kaum zu finden.

Die Macht der Medien für unsere Gesellschaft und Demokratie ist jedoch nicht zu unterschätzen. Medien schaffen und vermitteln uns ein Bild von der Welt. Sie erzeugen gesellschaftliche Stimmungen, in dem sie bestimmte Themen hochspielen oder vernachlässigen. Die Marginalisierung der Stimmen von Frauen in den Nachrichtenmedien ist eine Unterbewertung ihrer potentiellen Beiträge zur Gesellschaft und schwächt ganz nebenbei die Demokratie.

Frauenpolitik als Orchideenthema

Eines der Themen welches in österreichischen Medien eindeutig an den Rand ge-

drängt wird, ist die Frauenpolitik. Diesen Umstand bestätigen auch die Ergebnisse der Studie „Frauenpolitik in den Medien“, welche von der Agentur Media Affairs 2016 veröffentlicht wurde. Studienautorin Maria Pernegger untersucht seit 2012 die Quantität der Berichterstattung zu frauenpolitischen Inhalten in den österreichischen Medien. Ein zentraler Befund: Die Repräsentanz von Frauenpolitik nimmt jährlich ab.

Würde man es zynisch formulieren wollen, könnte Frau sagen, dass Frauenpolitik medial zwei Mal im Jahr zelebriert wird: Einmal zum Weltfrauentag am 8. März und anlässlich des Equal-Pay-Days. Dann werden frauenpolitische Forderungen aller politischen Couleurs zusammengefasst, gegenübergestellt und der frauenpolitische Stillstand rituell bekundet. Abseits dieser Termine ist es schwer, für Politikerinnen ernsthaft

Medial punktet man einfach mit gezielt eingesetzten frauenpolitischen Provokationen. So dominierten im Jahr 2014 die Themen „Binnen I“ und die „Töchter in der Bundeshymne“, 2015 der „PO-Grapsch-Paragraph“ frauenpolitisch die Medien. Trotz wichtigerer frauenpolitischer Probleme in unserem Land, bekommen nach wie vor antifeministische oder sexistische Aussagen eines Andreas Gabalier oder Felix Baumgartners die mediale Bühne und die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit schneller und leichter, als Frauenpolitikerinnen. Lösungen für diesen medial-politischen Umstand sind nicht so einfach zu finden. Deshalb diskutieren wir über mögliche Strategien bei der **11. landes.frauen.konferenz** mit Studienautorin Maria Pernegger.

p Sabine Traxler, Grüne Frauen OÖ

HINWEIS

**11. LANDES.FRAUEN.KONFERENZ
MEDIENTHemen FRAUEN - POLITIK**

TERMIN: Freitag, 20. Oktober 2017, 14.00 bis 20.00 Uhr
ORT: Altes Rathaus, Hauptplatz 1, 4020 Linz

Gemeinsam mit der Medien- und Politikanalystikerin Mag.^a Maria Pernegger (MediaAffairs) erarbeiten wir Strategien, um Frauenthemen erfolgreich in klassischen und sozialen Medien zu platzieren.

ANMELDUNG: bis 15. Oktober 2017 unter frauen.ooe@gruene.at oder 0732/ 739400-430.

Bitte angeben, ob Kinderbetreuung benötigt wird.

FRAUEN AN DER SPITZE

ULRIKE LUNACEK UND INGRID FELIPE

ÜBER FRAUENPOLITIK



„Vor 20 Jahren wurde das erste Frauenvolksbegehren in Österreich mit großem Erfolg gestartet. 20 Jahre später braucht es einen neuen Anlauf dazu. Denn Frauen haben in Österreich noch immer nicht den Stellenwert in unserer Gesellschaft, den sie verdient haben. **Daher unterstütze ich mit voller Kraft das aktuelle Frauenvolksbegehren.** Ja, es braucht endlich einen Mindestlohn von 1750 Euro. Vor allem Frauen arbeiten in Österreich im Niedrigstlohnbereich. Finanzielle Unabhängigkeit muss für alle Frauen in Österreich gewährleistet sein. Das bedeutet auch, dass es 2017 endlich möglich sein muss, dass jedes Kind einen Rechtsanspruch auf kostenlose Betreuung hat. So können sich Frauen auch tatsächlich zwischen einer Teilzeit- oder Ganztagsstelle entscheiden.“

Ulrike Lunacek ist Spitzenkandidatin für die Nationalratswahl 2017. Sie ist seit 2009 Europaabgeordnete und seit 2014 Vizepräsidentin des Europaparlaments und Co-Vorsitzende der LGBTI-Intergroup im EP.

foto: Die Grünen

„Frauenpolitik bedeutet gleiche Chancen ermöglichen, gewachsene Machtverhältnisse aufbrechen und Rollenbilder überwinden. Als Single Mum eines 13-jährigen Sohnes weiß ich um die Herausforderungen und Hürden, die sich vielen Österreicherinnen tagtäglich stellen. Vor allem kann ich mich noch gut an die Zeit erinnern, in der ich frisch geschieden mit 950 Euro pro Monat über die Runden kommen musste. Komm ich damit durch, wer schaut auf mein Kind, wenn ich arbeiten gehe und hab ich eine Chance, aus dieser schwierigen Situation rauszukommen? Das alles bei diesen nach wie vor weit verbreiteten Rollenbildern. Als Frau in einer verantwortungsvollen politischen Position begegnen mir diese auch heute noch allzu oft. Zuletzt bei der Wahl zur Bundessprecherin, als hinterfragt wurde, ob sich das denn zeitlich ausgehen könne. **Kern oder Kurz werden derartige Fragen nie gestellt.** Dennoch ist nicht alles schlecht. Es ist etwas besser geworden in den letzten 30 Jahren wie der aktuelle Grüne Frauenbericht zeigt - aber es ist noch lange nicht gerecht. Wir werden im Wahlkampf mit Ulrike Lunacek als Spitzenkandidatin und im Gegensatz zu den One-Man-Shows der anderen aufzeigen, wie Gleichstellung wirklich gelingen kann. Unter anderem mit einem Mindestlohn von 1750 Euro, mit Unterstützung und Wertschätzung für Betreuungs- und Pflegearbeit in der Familie und mit einer gleichen Entlohnung für gleichwertige Arbeit in der Realität, nicht nur auf dem Papier.“

Ingrid Felipe ist Bundessprecherin der Grünen, seit 2013 Landesrätin und stellvertretende Landeshauptfrau in Tirol



foto: Die Grünen Tirol

DREI FRAGEN : DREI KANDIDATINNEN



DR^{IN} RUPERTA LICHTENECKER

Wie war dein persönlicher Einstieg in die Politik?

Umweltschutz und Gerechtigkeit für die Menschen in den Ländern des Südens hat mich als Jugendliche motiviert. Mein Einstieg war 1990 bei den Linzer Grünen und 1991 bei der Grünen Bildungswerkstatt.

Welche 3 Probleme sollte die Politik unverzüglich anpacken?

Klima- und Umweltschutz und Umbau der Wirtschaft: Investitionen in die Energiewende, Stärkung der Rahmenbedingungen für KMU und EPU, fairer Handel, Finanztransaktionssteuer und Schluss mit Steueroasen, Gestaltung der Digitalisierung.

Chancen stärken: Investitionen in Bildung (vom Kindergarten über die Lehre und Hochschulen bis hin zur Erwachsenenbildung), Forschung und Innovation, Kunst und Kultur und in moderne Infrastruktur (Breitband, Öffentlicher Verkehr, Öffentlicher Raum)!

Gerechtigkeit schaffen: ökologische und soziale Steuerreform, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, Verhinderung von Altersarmut und Sicherung der Pflege.

Mit welcher berühmten Persönlichkeit würdest du gerne Essen gehen?

Barbara Coudenhove-Kalergi, Angela Merkel und Elon Musk sind für mich spannende und interessante Persönlichkeiten, die bewegen!



DR^{IN} GABRIELA MOSER

Wie war dein persönlicher Einstieg in die Politik?

In der Schule husteten die SchülerInnen und klagten über Asthma, mein Mann schimpfte über die schlechte Linzer Luft und jedes Mal ärgerte ich mich beim Fensterputzen über den Autodreck, da griff ich zum Telefonhörer und rief bei den Grünen an.

Welche 3 Probleme sollte die Politik unverzüglich anpacken?

Bessere Anerkennung der Kindererziehungszeiten und Verbesserung der Kinderbetreuungsmöglichkeiten, Senkung der Lohnnebenkosten, Mietrechtsreform.

Mit welchen berühmten Persönlichkeiten würdest du gerne Essen gehen?

Elfriede Jelinek, Svetlana Alexijewitsch, Angela Merkel, weil ich einen persönlichen Eindruck gewinnen und von ihrem Mut lernen will.

HINWEIS

Wenn Sie am 15. Oktober 2017 voraussichtlich verhindert sein werden, beantragen Sie ihre Wahlkarte sobald wie möglich unter:

www.wahlkartenantrag.at



MAG^A DAGMAR ENGL

Wie war dein persönlicher Einstieg in die Politik?

Engagement für einen Schutzweg vor der Volksschule in unserem Ort. Als Mutter und relativ Neuzugezogene konnte ich es nicht glauben, dass dieses Vorhaben tatsächlich „unmöglich“ sei. Zwei Jahre, eine BürgerInnenfragestunde, viele Besuche beim Bürgermeister und einen grünen Brunch der Katsdorfer Grünen später, gab es einen Zebrastrifen und ich war dabei.

Welche 3 Probleme sollte die Politik unverzüglich anpacken?

Den Klimaschutz endlich ernst nehmen und bereits vereinbarte Abkommen einhalten. Besser noch: eine Vorreiterrolle einnehmen.

Frauenförderung nicht nur predigen, sondern gezielt umsetzen. Die bekannten Maßnahmen können erst dann langfristig wirken, wenn auch endlich am Frauenbild gearbeitet wird.

Sozialpolitik und faire Arbeitsmarktpolitik als Ganzes verstehen. Der ungezügelter Kapitalmarkt kann das nämlich nicht!

Mit welcher berühmten Persönlichkeit würdest du gerne Essen gehen?

Angela Merkel. Sie ist die mächtigste Frau der Welt, scheint unerschrocken in der Männerwelt mit teils abstrusen Wertekatalogen. Ich hätte gern ihr Umgangsrezept.

fotos: Die Grünen

BUNDES FRAUEN KONFERENZ

ARBEIT - ZEIT - GERECHTIGKEIT

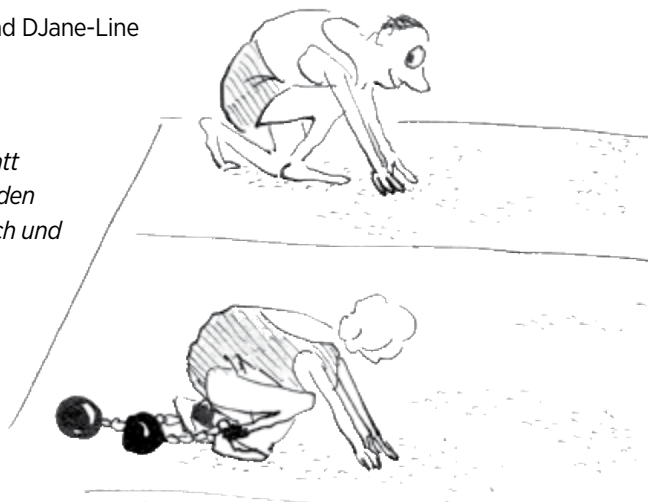
WANN: FR., 22. SEPTEMBER 2017, AB 18.00 UHR
WO: REDOUTENSAAL, PROMENADE 39, 4020 LINZ

PROGRAMM DES ÖFFENTLICHEN TEILS:

- 18.15 Uhr: Begrüßung durch NRAbg. Berivan Aslan, LAbg. Maria Buchmayr und Dagmar Tutschek
- 18.30 Uhr: Feministisches Kabarett mit „Frau Franzi“
- 19.00 Uhr: Podiumsdiskussion mit Ingrid Felipe – Bundessprecherin der Grünen, Iris Kästl - Initiative #ohneunsvielspass und Frauenforum Salzammergut, Judith Götz - Sozialwissenschaftlerin und Jelena Gučanin - Journalistin und Aktivistin

Ab 21.00 Uhr: Buffet und DJane-Line

Eine Veranstaltung der Grünen Bildungswerkstatt in Zusammenarbeit mit den Grünen Frauen Österreich und Oberösterreich.



fCartoon C MUCH

COUPON

Postgebühr zahlt Empfängerin

**An die Grünen Frauen OÖ
 Landgutstraße 17
 4040 Linz**

JA, ich will....

- ein kostenloses ABO von FrauenArgumente
- ein Gratis-Abo der oö.planet-Zeitung der Grünen OÖ
- kostenlos Mitglied der Grünen Frauen OÖ werden

NAME

STRASSE

PLZ ORT

Telefon.....

E-Mail

TERMINE

BUNDES FRAUEN KONFERENZ

22./23.09.2017, LINZ

AKTION ZUM INT. MÄDCHENTAG

11.10.2017, Linz

KABARETT DIE MISTSTÜCKE

13.10.2017, Haslach an der Mühl



11. LANDES.FRAUEN.KONFERENZ

20.10.2017, Linz



FILMVERANSTALTUNG ZUM INT. TAG GEGEN GEWALT AN FRAUEN

30.11.2017, Linz

BABYKINO

MI., 4.10., 8.11 UND 6.12.2017, Linz

Details siehe unter:

<http://frauen.ooe.gruene.at/veranstaltungen>

IMPRESSUM

Die Grünen Frauen OÖ,
 Landgutstr. 17, 4040 Linz
 Tel.: 0732 / 73 94 00 - 430
 E-Mail: frauen.ooe@gruene.at
 Redaktion: Mag.^a Sabine Traxler
 für den Inhalt verantwortlich:
 Mag.^a Maria Buchmayr
 Layout: Mag.^a Martina Traxler
 Auflage: 1400 Stück